

Marktstand der Urner Imker am Volksmusikfestival in Altdorf



FOTO: FRANZ-XAVER DILLIER

Mit einem schönen Marktstand präsentierten sich die Urner Bienenfreunde am dreitägigen Volksmusikfestival vor dem Telldenkmal in Altdorf. Die Präsidentin, Bernadette Fedier (zweite von links), hat das Bienen-Tischtuch selber bemalt.

«Maus-Wolfsmilch» mit Bienendienst

Manchmal kann der Imker bei der Betrachtung blühender Pflanzen nur staunen, wenn er seinen Bienen bei ihrer Tätigkeit zuschaut. Da erlebt man, wie spannend die Natur ist.

Mein Blick blieb bei der grünblühenden, unscheinbaren «Maus-Wolfsmilch» gebannt hängen, weil ständig nur eine Biene um sie herumswirrte und sie bestäubend anflug. Die Pflanze entwickelt während ihrer Blütezeit von bis zu drei Monaten eine erstaunlich grosse Staude mit unzähligen Samen. Den Namen «Maus-Wolfsmilch» erhielt die Kreuzblättrige Wolfsmilch (*Euphorbia lathyris*), weil ihr im Volksglauben wegen der Giftigkeit der Samen nachgesagt wurde, dass sie Wühlmäuse vertreiben soll. Das scheint aber nur bedingt und im engeren Umkreis der Pflanze zuzutreffen. Die Samen verbleiben im Boden, treiben im nächsten Frühjahr wieder aus und sorgen für eine neue Verbreitung.

An einer stets wachsenden Wolfsmilch sieht man jeweils nur eine Biene, welche die

Scheinblüten anfliegt, in denen winzige Blüten angelegt sind. Diese weisen einen sehr zähen, klebrigen Nektar auf, der wahrscheinlich nicht leicht zu gewinnen ist oder überhaupt nur als Lockstoff dient. Von dieser Blüte aus gehen wieder zwei neue Blüten ab, und dieses Prinzip wiederholt sich laufend bis an die Enden der Pflanzenarme. Diese biologische Taktik verhilft der Wolfsmilch zu einem schnellen Wachstum. So werden bis zum Herbst unzählige Blüten bestäubt und Samen gebildet. Die Bienen bestäuben diese verlockende und versteckte Blüte mit wiederkehrenden Anflügen. Es erstaunt den Betrachter, wie ausdauernd dabei die Biene zu Werke geht. Er erkennt weder Pollenhöschen noch sieht er den Lockstoff in den Blüten schwinden. Offenbar wird dieser ständig nachproduziert oder die Pflanze muss ein

Die Hyperthermie benötigt ein neues Gerät!

Die Hyperthermie wird in der Schweizerischen Bienenzeitung 5/2014 (S. 16–17) als wirksame Varroabehandlungsmassnahme vorgestellt. Es ist eine Methode, die ohne Chemie auskommt. Der einzige Nachteil scheint darin zu bestehen, dass der Imker ein neues Gerät benötigt, das er entweder mietet oder beschafft. Hobby Imker leiden aber schon heute unter der Vielfalt der teuren Geräte, die bezahlt werden müssen, nur einmal im Jahr gebraucht werden und Platz im sonst schon engen Bienenhaus einnehmen.

Ich frage mich, ob nicht bereits bestehende Geräte für die Hyperthermie genutzt werden könnten? Da bietet sich doch der Honig Aufwärmschrank geradezu an: Er verfügt über eine Wärmequelle und ist dicht gebaut. Da kann jeder handwerklich versierte Imker selbst ein System zum Einhängen der

Waben anbringen. Es fehlen dann «nur» noch eine effektive Temperatursteuerung und eine Wasser Sprühvorrichtung. Aus der Sicht des Schreibenden sollte es möglich sein, einen Wärmeschrank so zu modifizieren, dass er auch für die Hyperthermie verwendet werden könnte. Die Vorteile liegen auf der Hand: Der Wärmeschrank hätte eine zusätzliche Verwendungsmöglichkeit und es würde kein weiterer Platz mit einem zusätzlichen Gerät im Bienenhaus versperrt. Der Umbausatz könnte günstig aus dem Elektro- oder Bienenfachhandel bezogen werden und die Hyperthermie würde so einen Durchbruch erleben. Ob ein versierter Bastler wohl in der Lage wäre, eine Bauanleitung mit einer Materialliste mit Bezugsquelle zu entwerfen?

Robert Walter, Aarberg
(robert.walter@ewanet.ch)

anderes raffiniertes System entwickelt haben, das die Biene zu unermüdlichem Einsatz motiviert. Vermutlich wird auch im Stock keine Meldung über diese Quelle gemacht, denn die Biene bleibt als Einzige an der Arbeit.

Die Wolfsmilchgewächse sind ja bekanntlich alle giftig. Könnte hier von dem Giftstoff eine dosierte Droge in den Stock gebracht werden? Oder ist die Biene auf eine Lockmethode der Pflanze zwecks Bestäubung hereingefallen? Nach meiner Beobachtung hat hier keine Rückmeldung der Blüte an die Besucher stattgefunden, dass ein weiterer Besuch sich nicht mehr lohnt, denn immer werden auch die kurz vorherbesuchten Blüten wieder und wieder angefliegen. Es will mir scheinen, als ob die Biene zum Frondienst angelockt wird!

Friederike Rickenbach, Zürich
(rike.rickenbach@tabularium.ch)



Die Biene scheint von der Pflanze fast magisch angezogen zu werden.



FOTO: FRIEDERIKE RICKENBACH

Typisch ist die gegenständige Wuchsform der Kreuzblättrigen Wolfsmilch (*Euphorbia lathyris*). Sie zeigt sich auch in der Blütenanordnung.